

Anmerkungen zum Paper « Suva Unfallversicherungsanstalt – Klimakompatibilität der Anlagepolitik»

A. Seite 1:

Stellungnahme der Klima-Allianz:

Die öffentlich-rechtliche Suva ist zwar nicht eine Pensionskasse, investiert jedoch die Versicherungsgelder der Arbeitnehmer in deren Auftrag - ähnlich wie eine gesetzliche Vorsorgeeinrichtung. [...] Die Suva ist - mit Ausnahme der Nationalbank - mit ihrem Anlagevolumen von rund 55 Mia. CHF die grösste öffentliche Investorin der Schweiz.

Kommentar von der Suva:

Suva verwaltet zwei Portfolios. Zum einen werden die Deckungskapitalien für die versprochenen Renten und Leistungen verunfallter Personen verwaltet (CHF 53 Mia¹), zum andern das Portfolio für die Vorsorgeeinrichtung der Suva-Mitarbeiter (CHF 3 Mia.). Beide Portfolios weisen in der Anlagestrategie nur unwesentlich voneinander ab.

B. Seite 1-2:

Klima-Allianz:

Die Suva hält in ihrer Anlagestrategie und im Geschäftsbericht 2018 fest, dass neben den finanziellen Gesichtspunkten seit Jahren auch ökologische, ethische und soziale Aspekte eine wichtige Rolle bei der Anlagepolitik spielen. Die Nachhaltigkeitsaspekte beschränken sich jedoch auf die Mitgliedschaft in Vereinigungen, die diesem Ziel dienen (s. unten). Sie ist insbesondere Gründungsmitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) , der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bekennt; sie schliesst jedoch unter Anwendung der SVVK-Ausschlusskriterien nur einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus.

Suva:

Das Anlagereglement, das vom Suva-Ratsausschuss erlassen wurde, fordert, dass bei der Anlagetätigkeit auch ökologische, ethische und soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind, soweit dies mit den finanziellen Zielen vereinbar ist. Die Suva ist überzeugt, dass nur das Zusammenspiel verschiedener Akteure und die Bündelung der Kräfte zu einem längerfristig nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen und den Übergang in eine CO₂-arme Wirtschaft bewirken kann. Die Suva hat sich deshalb zur Erfüllung des im Anlagereglement definierten Auftrags bereits 2014 den United Nations Principles of Responsible Investments (UNPRI) unterworfen und legt jährlich im Rahmen eines ausführlichen Reportings über ihre Aktivitäten bei ökologischen, ethischen und sozialen Themen Rechenschaft ab. Zudem ist die Suva sowohl Gründungsmitglied der Plattform Swiss Sustainable Finance (SSF) als auch des Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK).

Die Suva betreibt im Gegensatz zu vielen anderen Investoren ihr Anlagegeschäft als aktiver Investor. Das heisst, die Auswahl und Gewichtung ihrer Investitionen findet aufgrund von Analysen und Prognosen statt und folgt nicht blind einem marktkapitalisierten Index. Die Suva ist der Überzeugung, dass aktives Management bei der Vermögensanlage die beste ESG-Politik darstellt. Dies deshalb, weil bei allen Investitionen eine umfassende Risikoeinschätzung stattfindet. Risiken in Bezug auf ESG

¹ Stand 31.12.2019

werden immer im Gesamtzusammenhang zu sonstigen finanziellen Risiken gesehen. Beeinträchtigen die Produkte oder das Verhalten des Unternehmens die langfristige Nachhaltigkeit der Ertragskraft, erscheint das Unternehmen insgesamt weniger attraktiv und erfährt entsprechend eine weniger ausgeprägte oder gar keine Berücksichtigung im Portfolio.

Dort wo die Suva direkten Einfluss auf die Nachhaltigkeit ihrer Anlagen hat, z.B. bei den direkt gehaltenen Immobilien setzt sie sich sehr ehrgeizige Ziele. So soll der gesamte Immobilienbestand der Suva (immerhin rund 5 Mia. CHF) bis 2050 klimaneutral mit Energie versorgt werden. Als Zwischenziel soll der Energieverbrauch pro m² bis 2023 um 35% gegenüber der Basis von 2016 sinken.

In Bezug auf den SVVK: Der SVVK sucht und unterhält den Dialog mit Firmen im Auftrag der Mitglieder an drei Fronten. Erstens führt der SVVK eine Liste von Unternehmen, deren Produkte gegen die normative Basis der SVVK-Mitglieder verstossen, das heisst die in der Schweiz gültigen Gesetze und die von der Schweiz unterschriebenen internationalen Abkommen. Hierbei geht es vor allem um kontroverse Waffensysteme, aber auch korrupte Geschäftspraktiken. Zweitens engagiert sich der SVVK bei Unternehmen, deren Geschäftsgebaren gegen ESG-Normen verstossen. Dies betrifft Unternehmen, die schwerwiegend gegen z.B. das Verbot von Kinderarbeit oder gegen Menschenrechte verstossen, aber auch solche, die die Umwelt stark verschmutzen oder zur Abholzung von Regenwald beitragen. Diese Firmen riskieren, dass sie bei Ausbleiben von Fortschritten in Bezug auf Verbesserung der Governance- und Management-Strukturen und/oder der Unternehmenspolitik auf der Ausschlussliste landen. Drittens engagiert sich der Verein auch thematisch. Gegenwärtig betrifft dies die Zement- und die Stahlindustrie in Bezug auf ihren überproportional grossen CO₂-Ausstoss sowie das Thema Kinderarbeit in der Kakaolieferkette. Bei all diesen Engagements wird keine Gelegenheit ausgelassen, von den Firmen die klimabezogene Finanzberichterstattung nach TCFD-Standards einzufordern.

Bitte beachten Sie, dass die formellen Engagements des SVVK erst 2017 begannen, daher ist es in Zukunft möglich, dass auch andere Firmen als Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition in die Ausschlussliste aufgenommen werden.

Es ist auch wichtig hervorzuheben, dass die Suva die SVVK-Ausschlussliste als Grundlage für ihre Entscheidungen annimmt.

C. Seite 3:

Klima-Allianz:

Als Mitglied des SVVK sieht sie seit Anfang 2019 auch den Klimawandel als Teil der Nachhaltigkeitskriterien. Sie besitzt jedoch keine eigene öffentliche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel, die ihre Anlagepolitik betrifft.

Suva:

Dies ist nicht ganz richtig. Unsere Politik in Bezug auf den Klimawandel wird, wie oben erläutert, durch unser aktives Management impliziert.

D. Seite 4:

Klima-Allianz:

Die Suva hat bis heute keine Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt. Als Mitglied des SVVK ist sie nun aufgefordert, sich mit dessen Empfehlungen zur Risikominderung auseinanderzusetzen und erste Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios einzuleiten.

Suva:

Die Suva investiert weiterhin in Unternehmen, die ihr Geschäft mit fossiler Energie machen. Gleichzeitig ist sie aber überzeugt, dass der Übergang zu einer Welt mit deutlich tieferem CO₂-Ausstoss eine Notwendigkeit darstellt. Die Suva ist aber der Auffassung, dass durch eine Devestitionsstrategie keinen direkten Beitrag zur Vermeidung von CO₂-Emissionen geleistet wird und sich auch ein indirekter Einfluss durch die Erhöhung der Kapitalkosten für die Unternehmen empirisch nicht nachweisen lässt. Vielmehr setzt die Suva hier auf einen direkten Dialog mit den Akteuren. Sie fordert und unterstützt die Offenlegung von Klimarisiken, seien diese physischer Art (d.h. direkte Einflüsse auf die Vermögenswerte durch den Klimawandel) oder transitorischer Art (d.h. den Kosten, die durch die Anpassung an eine Welt mit tiefem CO₂-Ausstoss entstehen).

Diese Transparenz ermöglicht es einem aktiven Investor wie der Suva, die Risiken für das Geschäftsmodell in der Zukunft richtig einzuschätzen und eine Firma im Portfolio entsprechend nur mit einem geringen Gewicht oder gar nicht zu berücksichtigen. So hat sie in der Vergangenheit durch ein aktives Untergewicht bei den Kohleproduzenten (die übrigens weniger als 0.2% der Marktkapitalisierung im Welt-Index ausmachen) Mehrwert geschaffen. Die Transparenz ermöglicht es auch, bei Neufinanzierungen, wo im Gegensatz zum Sekundärmarkt tatsächlich ein Einfluss auf die Kapitalallokation besteht, nicht geeigneten Unternehmen die Finanzierung ihrer Zukunftspläne zu verwehren. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschliesslich, die Investitionen im Bereich Private Equity.

Nicht zu vergessen ist auch, dass eine Devestitionsstrategie Gefahr läuft, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Nur weil ein Unternehmen in der Vergangenheit in einer nicht nachhaltigen Art gewirtschaftet hat, heisst das noch lange nicht, dass es sich nicht durch eine Anpassung des Geschäftsmodells in die «richtige» Richtung entwickeln kann. Hier entstehen durchaus auch Investitionschancen für aktive Anleger, die diese Möglichkeit früh erkennen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn der Staat marktwirtschaftliche Lösungen mit klaren Rahmenbedingungen unterstützt.

Bitte beachten Sie auch, dass wir, wenn möglich, kein frisches Geld an Unternehmen vergeben, die nicht im Einklang mit dem 2-Grad-Ziel stehen.

E. Seiten 6-7:

Stellungnahmen der Klima-Allianz in Bezug auf SVVK:

- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.

- Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO₂-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Suva:

Wir empfehlen Ihnen, direkt mit dem SVVK zu sprechen, um dessen Strategie zum Klimawandel besser zu verstehen.

F. Seite 7:

Klima-Allianz:

Bei der Suva selbst findet keine Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

In Bezug auf internationale Aktien werden nur die Euro-Aktien intern verwaltet. In diesem Markt machen die Unternehmen für fossile Brennstoffe nur einen kleinen Teil aus.

Für alle anderen internationalen Aktien setzen wir Manager von Drittanbietern ein. Bei der Auswahl externer Manager (sowohl aktive als auch passive) bevorzugt die Suva generell Partnerschaften mit Managern, die längerfristige Anlagestrategien anwenden. Langfristig orientierte Manager haben typischerweise ein starkes Eigeninteresse daran, ESG-Aspekte bei der Due-Diligence von Unternehmen sorgfältig zu bewerten. Ein Investmentmanager, der behauptet, eine langfristige Anlagestrategie zu verfolgen, aber keine ESG-Kriterien in seine Analysen einbezieht, ist nach Ansicht der Suva nicht glaubwürdig und hat keine Chance, es durch unseren Selektionsprozess zu schaffen.

Um den wahren Fokus eines Managers auf die langfristigen Aspekte von Investitionen zu beurteilen, verwendet die Suva Interviews und Beispiele von Unternehmensrecherchen, die der Manager zur Verfügung stellt. Beide geben gute Hinweise darauf, wie sehr sich ein Investmentmanager wirklich darauf konzentriert, die langfristigen strategischen Fragen und Werttreiber eines Unternehmens zu verstehen. Eine weitere wertvolle Quelle bei der Bewertung der Glaubwürdigkeit von ESG-Ansprüchen ist die Stimmrechtsvertretungspolitik eines Managers.

Es ist wichtig zu beachten, dass nicht nur aktive Manager ihr Stimmrecht ausüben, sondern auch Manager, die das Portfolio passiv verwalten. Sie tun dies auch im Zusammenhang mit Fragen des Klimawandels und bei Unternehmen im Bereich der fossilen Brennstoffe. Auch wenn wir bei internationalen Aktien in den meisten Fällen nicht abstimmen (weil wir durch die Delegation des Anlageauftrags die Stimmrechte nicht direkt besitzen), stellen wir mit der sorgfältigen Managerauswahl sicher, dass unseren Ansprüchen im Bereich ESG Gehör verschafft wird.

G. Seite 7:

Klima-Allianz:

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Suva:

Die Suva nimmt auch dieses Jahr, zum zweiten Mal nach 2017, am Klimaverträglichkeitstest von Finanzportfolien des Bundesamtes für Umwelt teil. Nach unserem Verständnis umfasst der 2020-Test auch einen Stresstest, der die potenziellen finanziellen Verluste unseres Portfolios unter verschiedenen wirtschaftlichen Übergangsszenarien quantifiziert.

H. Seiten 7-8:

Klima-Allianz:

Die Suva hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten. Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.

Suva:

Die obigen Punkte B und D enthalten weitere Einzelheiten zu diesem Punkt.

I. Seite 8:

Klima-Allianz:

- Angesichts des sehr hohen Gewichts der Suva und der Fortschritte ihrer Peergroups ist es angezeigt, dass sie sich vertieft mit dem Thema der Nachhaltigkeit ihrer Anlagen, d.h. der ganzheitlichen Integration von ESG-Kriterien und dem Umgang mit den finanziellen Klimarisiken und -chancen, beschäftigt.
- Konzeptionell sollte folgendes vorbereitet werden: ein erweitertes, wirksames ESG- und Klima-Direktengagement mit relevanten Unternehmen, eine klimapositive Stimmrechtsausübung sowie eine gleichsinnig orientierte Umschichtung des Portfolios.
- Insbesondere sollte die Suva proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen - oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO₂-Reduktion konstruiert sind.

Suva:

Ausgehend von dem, was wir oben beschrieben haben, sind wir der Ansicht, dass unser Anlageprozess eine solide ESG-Integration aufweist. Er umfasst verschiedene Anlageklassen und verschiedene ESG-Aspekte wie Proxy Voting, Engagement, Ausschlüsse und die Analyse von Risiken und Chancen bei materiellen Fragen. Im Bereich der selbstverwalteten Immobilien, immerhin 10% des Portfolios, hat sich die Suva sogar sehr ehrgeizige Ziele gesetzt (siehe oben). Zudem wird die Reisetätigkeit der mit der Finanzanlage betrauten Personen durch einen entsprechenden Beitrag an die Organisation «my climate» CO₂-kompensiert.

Beantwortung der Fragen

Frage 1:

Klima-Allianz:

Sind auf Ebene der Führung und/oder Anlage-Gremium Beschlüsse gefasst worden, über die bestehenden, recht eng gefassten Grundsätze zur Nachhaltigkeit hinaus, weitergehende Bestimmungen auszuarbeiten, welche eine tiefgreifende ESG-Integration in die Portfoliokonstruktion bei den Aktien und Obligationen bewirken?

Suva:

Die Suva hat in den letzten Monaten keine signifikanten Veränderungen in ihrem Anlageverhalten vorgenommen. Es bestehen gegenwärtig keine Pläne, unseren Ansatz zur ESG-Integration zu ändern. Durch die im Paper angemerkten Engagements in Rahmen des SVVK, des SSF und der UNPRI hat die Suva frühzeitig und auf fundierter Basis die Weichen Richtung eines nachhaltigen Bewirtschaftens ihrer Anlagen gestellt und nimmt ihre Verantwortung in dieser Beziehung entsprechend ihres Auftrags war.

Frage 2:

Klima-Allianz:

Wenn ja, sind solche Arbeiten im Gange und welches ist der Zeitrahmen für die Erstellung und Publikation neuer Bestimmungen zur Nachhaltigkeit?

Suva:

Siehe obige Antwort.

Frage 3:

Klima-Allianz:

Aufgrund des UNPRI Reportings müssten Daten über die ESG-Qualität und die CO₂-Intensität der Wertschriftenanlagen intern existieren, auf der Website sind jedoch entsprechende Informationen nicht zu finden. Wäre es Ihnen möglich, falls entgegen unseren Annahmen via ESG-Integration in den Anlageprozess bereits ESG- und Klima-Umschichtungen vorgenommen wurden, uns gegenüber Aussagen dazu zu machen? Wenn gewünscht sichern wir zu, diese in allgemeiner Form zusammenzufassen.

Suva:

Die UNPRI stellt keine Anforderungen an die ESG-Qualität oder die Messung der CO₂-Intensität. Wir verweisen jedoch auf die ESG-Qualität im Abschnitt " Indirect - Manager Selection, Appointment and Monitoring" des UNPRI-Berichts. Hier analysieren wir den Anlageprozess und die ESG-Integration der Manager und überprüfen direkt und indirekt Aussagen (auch zu ESG) in Interviews mit den Managern. Auf diese Weise können wir feststellen, ob ihre ESG-Integration sinnvoll ist oder nicht, und wir können die ESG-Qualität beurteilen.

Zur CO₂-Intensität verweisen wir auf den Abschnitt " Direct - Property" des UNPRI-Berichts (Siehe PR 01.3 und PR 09.2). Darüber hinaus soll der gesamte Immobilienbestand der Suva, wie bereits oben erwähnt, bis 2050 klimaneutral mit Energie versorgt werden.

Frage 4:

Klima-Allianz:

Zum Beispiel die Pensionskasse LUPK, eine Kasse mit weit weniger Anlagevolumen als die Suva, hat einen inspirierenden Weg vorgezeigt, gleichzeitig die ESG-Qualität zu erhöhen und die CO₂-Intensität substanziell zu senken. Bestehen Abklärungen oder Pläne, den Vermögensverwaltern ähnliche Vorgaben zu machen, eine tiefgreifende ESG-Integration vorzunehmen, mit Entfernung nicht nachhaltiger Unternehmen oder vergleichbarer Umschichtungen z.B. nach Massgabe des MSCI ACWI ESG Leaders Index?

Suva:

Gegenwärtig besteht keine Absicht, von traditionellen Benchmarks zu ESG- oder Klima-Benchmarks zu wechseln. Wir glauben, dass eine einfache Änderung des Benchmarks die Welt aus ESG-Perspektive nicht verbessern wird. Daher legen wir viel Wert auf aktives Management, die Stimmrechtsvertretung und das Engagement mit Firmen. Insbesondere sind wir überzeugt, dass Unternehmen, die sich durch gute Unternehmensführung ("Corporate Governance") auszeichnen, längerfristig über einen Wettbewerbsvorteil verfügen. Dies zeigt sich gemäss Studien insbesondere in Emerging Markets. Deshalb nehmen wir unsere Stimmrechte aktiv wahr und versuchen hier, indem wir koordiniert mit anderen institutionellen Investoren auftreten, positiv auf die Unternehmensleitung einzuwirken. Nur eine gute Corporate Governance gewährt eine gewisse Garantie, dass der Fokus auf das langfristige Gedeihen des Unternehmens und damit die Interessen der Investoren und nicht auf die kurzfristige Maximierung der Auszahlung an das Management gerichtet ist.

Frage 5:

Klima-Allianz:

Wo die Suva via aktive Mandate bei den Aktien- und Obligationenportfolien anlegt, wie tiefgreifend ist die Vorgabe der ESG-Integration an die Vermögensverwalter: nur wenige Ausschlüsse, oder aber ESG-Integration mit Best-in-class Selektion oder Sektor-Unter-/Übergewichtung, mit substanzieller Reduktion des investierbaren Anlageuniversums, oder dgl.?

Suva:

Diese Frage haben wir bereits im den Anmerkungen zum Paper beantwortet. Bitte beachten Sie auch, dass die Obligationenportfolien nur intern verwaltet werden und genau dem gleichen ESG-Prozess wie die Aktienportfolios folgen.

Frage 6:

Klima-Allianz:

Wo Ihre Institution via passive Mandate oder Fonds anlegt, bestehen analoge Bestrebungen, ESG-Indizes bzw. ESG-Index-Fonds wie basiert auf dem MSCI ESG Leaders (und analoge bei den Obligationen) oder Klima-Index-Fonds wie basiert auf dem MSCI Climate Change Index einzusetzen?

Suva:

Wie bereits betont, haben wir nicht die Absicht, ESG- oder Klima-Benchmarks zu verwenden.

Frage 7:

Klima-Allianz:

Bestehen anderweitige Bestrebungen, um die ESG- und Klimaqualität der Wertschriftenanlagen kontinuierlich zu verbessern?

Suva:

Wir beobachten ständig, wie sich unsere Branche und die Regulierung entwickeln, auch im Zusammenhang mit ESG-Aspekten. ESG-Aspekte werden in unserer Organisation regelmässig diskutiert. Bevor wir jedoch irgendwelche Änderungen an unserem Prozess vornehmen, stellen wir sicher, dass eine gründliche Analyse durchgeführt wird. Damit sollen die potenziellen Risiken und Chancen der vorgeschlagenen Änderung überprüft werden.

Wir haben im Moment nicht die Absicht, unseren Prozess zu ändern.

Frage 8:

Klima-Allianz:

Wenn nein, ist die Beschäftigung mit den ESG- und Klimarisiken und -chancen in passender Weise - entlang der "Empfehlungen für die Klimaverträglichkeit der Investitionen" bei Ihnen angedacht oder ist denkbar, dass Sie das Thema bald auf die Tagesordnung setzen?

Suva:

Basierend auf unseren obigen Anmerkungen, sind wir der Ansicht, dass unser Anlageprozess auf der Basis einer aktiven Vermögensverwaltung eine solide ESG-Integration aufweist (er umfasst verschiedene Anlageklassen und verschiedene ESG-Aspekte wie Proxy Voting, Engagement, Ausschlüsse und die Analyse von Risiken und Chancen bei materiellen Fragen).

Vorerst planen wir, die Ergebnisse des 2020 BAFU-Klimaverträglichkeitstests intern zu überprüfen und zu diskutieren.